

**Junge
Mit-
streiter**

In Anwesenheit des Vorsitzenden des Bezirksvorstandes des FDGB von Berlin, Genossen Rudi Höppner, wurden am Donnerstag, dem 28. Oktober 1976, unsere jungen Lehrlinge im TRO-Klubhaus feierlich als Mitglieder der Gewerkschaften aufgenommen.

Reinhold Andert, bekannter Liedermacher unserer Republik, leitete mit seinem Beitrag über Ewald, den Gewerkschaftsvertrauensmann, die Veranstaltung ein. BGL-Vorsitzender Genosse Hans Fischbach begrüßte im Namen der Partei- und Gewerkschaftsleitung Genossen Rudi Höppner und solche verdienten Arbeiter

unseres Werkes wie den Genossen Heinrich Klempert, Träger des Karl-Marx-Ordens.

In einer kurzen Ansprache wies Genosse Rudi Höppner auf die Bedeutung der Gewerkschaften in unserem Staate, die Rechte und Pflichten eines Gewerkschaftsmitgliedes und die verantwortungsvollen Aufgaben der Jugend hin. Er erläuterte die hohe Verantwortung, die der IX. Parteitag den über acht Millionen Mitgliedern des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes übertragen hat. Danach überreichten Genosse Rudi Höppner und die anwesenden verdienten Arbeiter den Lehrlingen die Mitgliedsbücher.

Maschinenparks zum effektiveren Ausstoß der Teile und die notwendige Verbesserung der Ordnung und Lenkung in V wurden in allen Gewerkschaftsgruppen diskutiert. Und natürlich wurden die Wahlversammlungen genutzt, um Fragen und Hinweise aus der Plandiskussion zu beantworten.

Redaktion: Wie wollen die Gewerkschaftsmitglieder von V selbst zu Veränderungen beitragen?

Genosse Becker: Auf einem „Roten Treff“ im GFA 9 ging es speziell um die Auslastung und das Teilesortiment an der neuen Koordinatenbohrmaschine. Das Kollektiv Mw 5 wird zur Sicherung des Planes 1976 zusätzlich Sonderschichten fahren. Die gleiche Verpflichtung übernahmen unsere Kolleginnen in V auf ihrer Frauenversammlung. Das Kollektiv Ofb traf konkrete Festlegungen zur besseren Mitarbeit in der Neuererbewegung. Und in VTR wird abgesichert, daß sich die Werkzeug- und Zeichnungsausgabe dem Schichtrhythmus der Kollektive anpaßt.

Sie stehen ihren Mann

In Vorbereitung auf die große Frauenkonferenz des TRO am vergangenen Donnerstag fanden in den verschiedenen Betrieben und Bereichen am 27. Oktober Frauenversammlungen statt. Im Mittelpunkt dieser Versammlungen standen der Kampf um die allseitige Planerfüllung sowie Fragen der Arbeits- und Lebensbedingungen.

In V sprach Betriebsleiter Genosse Skole den Frauen Dank und An-

23,1 Prozent, d. h. 146 Kollegen des O-Betriebes, sind Frauen. Auch sie leisten eine ausgezeichnete Arbeit im täglichen Kampf um die allseitige Planerfüllung. 12 Frauen haben in diesem Jahr bereits ihren Facharbeiter gemacht. In der Abteilung OTV haben sich in letzter Zeit acht Kolleginnen zum Ingenieurökonom qualifiziert.

Zu den vorbeugenden Kuren in Wernsdorf sprach Kollegin Haake,



erkennung für ihre bisher geleistete Arbeit aus. „Wenn wir die Planaufgaben für November und Dezember erfüllen wollen, müssen wir alle erdenklichen Möglichkeiten ausnutzen“, sagte er. Die Frauen, sind sie doch die besten Pädagogen, müssen noch mehr Einfluß nehmen auf die Erhöhung der Arbeitsdisziplin und auf die Senkung der Ausfallzeiten. In diesem Monat wollen alle Mitglieder der Frauenkommission von V noch eine Sonderschicht fahren.

WV, vor den Frauen des W-Bereiches. Diese Kuren wurden mit sehr großem Erfolg durchgeführt. Während sich die Muttis in Wernsdorf erholten, waren ihre Kinder im Ferienlager in Prennden untergebracht. Die Versorgung und Betreuung dieser Kinder wurde zusätzlich von den Frauen von WV abgesichert. Großen Anklang fand die Durchführung des einwöchigen Kinderferienlagers in Prennden im Februar dieses Jahres.

5800 Stunden zusätzlich

Die Kollektive des Betriebsteiles Niederschönhausen führten ihren Kampf um die Verteidigung des Ehrentitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ in diesem Jahr erfolgreich. Die Planaufgaben wurden in allen Bereichen erfüllt, und in der volkswirtschaftlichen Masseninitiative stehen insgesamt 5800 Stunden zu Buche. Im sozialistischen Wettbe-

werb und im weiteren Kampf um den Ehrentitel werden bis zum Jahresende alle Anstrengungen unternommen, um in allen Kollektiven die Verpflichtungen zu erfüllen. Aktiv werden sich die Kollektive an der Diskussion zum BKV-Entwurf 1977 beteiligen und Hinweise und Vorschläge einreichen.

Aktuelles Kurzinterview

mit dem AGL-Vorsitzenden
Gen. Lothar Becker

Redaktion: Wie ist der Stand der Gewerkschaftsgruppenwahlen in V?

Genosse Becker: Zum AGL-Bereich gehören 14 Gewerkschaftsgruppen. 10 davon haben bis heute gewählt.

Redaktion: Welche Schwerpunkte wurden behandelt?

Genosse Becker: Einer Bilanz über die geleistete Arbeit der letzten Wahlperiode folgten überall Vorschläge für die künftige Gewerkschaftsarbeit.

Die weitere Auswertung der Plandiskussion, notwendige Maßnahmen zur Erfüllung des Planes 1976, die Auslastung der Arbeitszeit und des



Am 29. Oktober wurde Genosse Erich Honecker, Generalsekretär des Zentralkomitees der SED, von den Abgeordneten der Volkskammer einstimmig zum Staatsratsvorsitzenden gewählt.

25 Jahre im Werk Auf das nächste Vierteljahrhundert

Unser Kollege **Werner Paschke** beging am 8. Oktober sein 25jähriges Arbeitsjubiläum, zu dem ihm unser Kollektiv „Berlin“ nachträglich recht herzlich gratuliert.

Werner war einer der ersten Transformatorenbauerlehrlinge, die in unserem Werk ab 1951 ausgebildet wurden. Nach Abschluß der Lehre nahm er im März 1954 seine Tätigkeit im Spulenaufbau auf. Von 1961 bis 1963 absolvierte er ein Abendstudium, das er mit Erfolg als Elektromeister der volkseigenen Industrie abschloß. In all den Jahren war Werner ein Aktivposten unseres Kollektivs. Zehn Jahre leitete er mit Umsicht und großer Fachkenntnis das Kollektiv als Brigadier. Seine Mitarbeit in der Neuererbewegung und in Fragen der Qualitätsarbeit ist lobenswert. Seinen jüngeren Kollegen ist er Vorbild und steht ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Er arbeitet tatkräftig in der Freiwilligen Feuerwehr des Betriebes und in der Zivilverteidigung mit. Seine Freizeit gehört neben der Familie auch seinem Garten, er arbeitet außerdem auch im Vorstand des VKSK mit.

Für seine vorbildlichen Leistungen wurde unser Werner zweimal als Aktivist und mehrmals als Bestarbeiter geehrt. Mit seinem Kollektiv erlangte er achtmal den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Lieber Werner!

Wir danken Dir auf diesem Wege für die bisher geleistete Arbeit, wünschen Dir und Deiner Familie Glück und Gesundheit. Auf weitere gute Zusammenarbeit im nächsten Vierteljahrhundert!

**Sozialistisches Kollektiv
„Berlin“, OFA**

Fachlich ein As

Herzlichen Glückwunsch unserem Kollegen **Klaus Schneider** zu seinem 25jährigen Arbeitsjubiläum im TRO.

Glückwünsche für Erich Honecker

Viele Kollektive unseres Werkes gratulierten dem Generalsekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Genossen Erich Honecker, zu seiner Wahl zum Vorsitzenden des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik sehr

herzlich. In Verbindung mit den Glückwünschen berichten sie dem Genossen Honecker, welche Anstrengungen unternommen werden, um die Beschlüsse des IX. Parteitag zu realisieren.

Das Kollektiv des O-Betriebes z. B. schreibt:

„Lieber Genosse Erich Honecker!

Das Kollektiv der Transformatorenbauer aus dem VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ beglückwünscht Sie herzlichst zu Ihrer Wahl als Vorsitzender des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik.

Wir sehen darin eine folgerichtige Entscheidung unserer obersten Volksvertretung, die auf Ihrer unermüdeten Tätigkeit im internationalen Maßstab und als Generalsekretär der führenden Partei unseres Staates für Frieden, Freundschaft und friedliche Koexistenz im Interesse der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes der DDR basiert.

Wir denken dabei an die Schlußakte von Helsinki, an den für uns alle so bedeutenden Freundschaftsvertrag mit der UdSSR, und zahlreiche andere wichtige Vereinbarungen, die Ihre Unterschrift tragen und für deren Zustandekommen Sie, an der Spitze des Politbüros des ZK der SED, besondere Initiative entwickelt haben. Nachdem unsere sozialistische Republik ihre weltweite Anerkennung gefunden hat und der IX. Par-

Am 8. Oktober 1951 begann er als Transformatorenbauerlehrling in unserem Werk. 1954 kam er zum Großtrafobau als Spulenaufbauer. Als junger Facharbeiter qualifizierte er sich mit Erfolg zum Meister der volkseigenen Industrie.

Seine langjährige Tätigkeit und Qualifikation befähigen Klaus Schneider dazu, eine hohe Qualitätsarbeit zu leisten und junge Kollegen fachlich anzuleiten. Er ist ein zuverlässiger und hilfsbereiter Kollege.

Viele Jahre betreut er schon intensiv als Sozialbevollmächtigter unsere kranken Kollegen, und er arbeitete auch in der Freiwilligen Feuerwehr des TRO mit.

Aufgrund seiner guten Leistungen wurde er als Bestarbeiter ausgezeichnet und erkämpfte mit seinem Kollektiv achtmal den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Ein Dankeschön für die bisher geleistete Arbeit. Wir wünschen Dir und uns bis ins Jahr 2000 weiterhin eine recht gute Zusammenarbeit und Dir persönlich viel Glück und beste Gesundheit.

**Sozialistisches Kollektiv
„Berlin“, OFA**

Sein Wort gilt

Vor 25 Jahren, am 15. Oktober 1951, begann unser Kollege **Dieter Bache** seine Lehre als Maschinenschlosser in unserem Werk. Heute ist er ein geachteter und hochqualifizierter Konstrukteur von Sondermaschinen. Stationen auf diesem Weg waren ein zweijähriges Meisterstudium, ein fünfjähriges Abendstudium zum Maschinenbauingenieur und ein Zusatzstudium auf dem Gebiet der Elektrotechnik. Seit 1965 sind viele Sondermaschinen entstanden, die seine Handschrift tragen, sind viele Kollegen, auch aus anderen Kollektiven,

teitag der SED die großen Perspektiven des weiteren Ausbaus der entwickelten sozialistischen Gesellschaft mit Blickrichtung auf den Kommunismus beschloß, findet die weitere Demonstration der führenden Rolle der Partei in unserer Staatsführung unsere volle Zustimmung.

Die Beschlüsse des IX. Parteitag bestimmen auch in unserem Betriebskollektiv Inhalt und Ziel des sozialistischen Wettbewerbes. So konnten wir durch die weitere Nutzung von Wissenschaft und Technik im Jahre 1976 die Intensivierung unserer Produktion vertiefen, insbesondere durch die schnelle Überleitung neuer Erzeugnisse in die Fertigung, in enger Zusammenarbeit von Arbeitern, Konstrukteuren und Technologen. Die breite Wettbewerbsinitiative unserer Werkstätigen zur Arbeit nach persönlich-schöpferischen Plänen, nach den Erfahrungen und im Leistungsvergleich mit unserem sowjetischen Partnerbetrieb, Zeche 2 des Kombinats „Saporosh-Transformator“, erbrachte 1976 bisher eine Leistungssteigerung von 15 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum 1975.

ratsuchend an ihn herangetreten, hat Dieter Bache sich zu einer geachteten Persönlichkeit entwickelt.

Als langjähriges Mitglied der Ständigen Produktionsberatung stellt er seine Erfahrungen dem Werk zur Verfügung. Die Auszeichnung als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ und die fünfmalige Auszeichnung im „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ sind Zeichen seiner Wertschätzung.

Sein Wort gilt, und wir wünschen uns, es noch viele Jahre von Dir, lieber Dieter, zu hören.

**Kollektiv Smk in der Brigade
„Wilhelm Pieck“, TRS**



Aktiv und einsatzbereit

Wir gratulieren unserem Kollegen **Hans Pörs** zu seinem 25jährigen Arbeitsjubiläum am 10. Oktober.

Kollege Pörs kam nach der Absolvierung der Ingenieurschule Mittweida in unser Magnetlabor und arbeitete hier an der Weiterentwicklung unserer Meßwandler und der Technik magnetischer Messungen, speziell am Epsteinmeßtisch. Ein Höhepunkt waren die Arbeiten zur Prüfung, Montage und Inbetrieb-

Wir werden auch weiterhin alle Anstrengungen darauf richten, für die Festigung und Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik die Planaufgaben allseitig zu erfüllen.

Durch die Havarie eines Großtransformators im September 1976 zurückgeworfen, richten sich unsere gemeinsamen Anstrengungen darauf, durch noch bessere Qualitätsarbeit, noch bessere Nutzung unseres Arbeitsvermögens im sozialistischen Wettbewerb zu erreichen, daß das Kollektiv der Transformatorenbauer am 31. Dezember 1976 die Staatsplanaufgaben mit 600 000 Mark übererfüllt.

Das soll unsere Verpflichtung zu Ehren der Wahl des Generalsekretärs der SED zum Vorsitzenden des Staatsrates der DDR und zur weiteren Verwirklichung der auf dem IX. Parteitag der SED beschlossenen Wirtschafts- und Sozialpolitik unserer entwickelten sozialistischen Gesellschaft sein.

**Kürbis, Sekretär der APO 1
Röske, Betriebsleiter
Engelhardt, Vorsitzender der AGL 1**

nahme der Koronmeßanlage für ein Institut in der Sowjetunion. Im Jahre 1958 übernahm er als Gruppenleiter das Wandlerprüffeld. Er hatte hohen Anteil an den Vorbereitungen und dem Umzug der Wandlerfertigung 1960 nach Rummelsburg, wo er die Leitung der TKO übernahm.

Hier war er wesentlich an der Entwicklung neuer Erzeugnisse auf dem Wandler- und Stufenschaltergebiet beteiligt. Das Prüffeld erreichte unter Leitung des Kollegen Pörs einen solchen Qualitätsstand, daß es 1966 als meßtechnische Prüfstelle für Eichung der Wandler zur Energieverrechnung zugelassen wurde.

Seine großen Leistungen im Betrieb wurden 1956, 1965 und 1975 mit der Auszeichnung als Aktivist anerkannt.

Ständig ist Kollege Pörs um seine Weiterqualifizierung bemüht und absolvierte ein Zusatzstudium als Fachingenieur für Kontrolltechnik und für EDV.

Innerhalb der KDT leistete er eine vielseitige Arbeit und ist jetzt noch Mitarbeiter des Fachunterausschusses 13.2 (Meßwandler) und Vorstandsmitglied in R.

Aktive gesellschaftliche Arbeit leistet er in der Revisionskommission der AGL 7 und vor allem bei der sozialistischen Erziehung der Schüler. 1976 wurde ihm die Ehrennadel für Verdienste im sozialistischen Bildungswesen verliehen. Mit seinem Kollektiv wurde er bereits siebenmal mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Wir danken unserem Kollegen Pörs für die gute Zusammenarbeit und wünschen ihm für die weiteren gemeinsamen Aufgaben Gesundheit, Schaffenskraft und viel Erfolg.

Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Dr. Richard Sorge“

Stets gut vorbereitet

Der „TRAFO“ sprach mit Genossen Horst Bartelt, Leitpropagandist in der APO 5

Redaktion: Das Parteilehrjahr ist für jeden Genossen wichtig, erhält er doch hier wichtige Grundlagen für die mündliche Agitation. Unterschiedlich sind die Methoden, die Art und Weise, wie an Fragen des Marxismus/Leninismus, der Politik unserer Partei herangegangen wird. Genosse Bartelt, wie bereitest du in deiner APO, der APO 5, das Parteilehrjahr vor?

Gen. Bartelt: Bereits bei der Einsetzung in die verschiedenen Zirkel führen wir mit jedem Genossen ein persönliches Gespräch über die Rolle und Bedeutung, über das Ziel des Parteilehrjahres, warum wir es für zweckmäßig halten, daß er an einem bestimmten Zirkel teilnimmt. Damit wollen wir nicht nur seine Kenntnisse des Marxismus/Leninismus kennenlernen, sondern wir unterhalten uns auch darüber, was er für seine eigene politische Bildung tut. Zu jedem Zirkel erhalten die Genossen eine Einladung mit Thema und Schwerpunkten, mit Fragen, worauf wir uns in der Diskussion besonders konzentrieren. Ein bis zwei Genossen erhalten den Auftrag, ein Kurzreferat zu halten, damit wollen wir ihre Lerntätigkeit fördern. Zwischenzeitlich wird mit den Genossen über Formen und Methoden ihrer persönlichen Vorbereitung gesprochen. Wir geben hier Anleitung zur Methodik des Selbststudiums und Hinweise, wie man Probleme des Tagesgeschehens für das Studium nutzen kann. Diese Methode hat sich bewährt, den Genossen fällt so vieles leichter beim Studium und Einordnen der Klassiker.

Redaktion: Worauf legst du im Parteilehrjahr besonderen Wert?

Gen. Bartelt: Besonderen Wert lege ich auf das Praxisverbundene. Probleme aus dem Zeitgeschehen, aus der täglichen Arbeit werden einbezogen, um so am konkreten Beispiel Schlußfolgerungen für die politische Arbeit zu ziehen und damit letztlich zur Erfüllung der Parteitagsbeschlüsse beizutragen. Wir haben uns in den einzelnen Zirkeln Materialien erarbeitet, richtige Nachschlagewerke, die heute beim Studium jedem Genossen unentbehrlich sind. Weiterhin kommt es mir darauf an, den Genossen begreiflich zu machen, warum der Marxismus/Leninismus noch heute Bestand hat, aktueller denn je ist. Warum die Beherrschung der Lehren des Marxismus/Leninismus Hauptfrage zur Lösung aller Aufga-

ben ist, daß wir als Genossen sie deshalb kennen und beherrschen müssen.

Redaktion: Genosse Bartelt, wie nimmst du es selbst mit der Vorbereitung auf das Parteilehrjahr?

Gen. Bartelt: Als Zirkelleiter muß man hohe Anforderungen an sich selbst stellen. Bei solch einer wichtigen Aufgabe darf die Zeit keine Rolle spielen. Für viele Genossen ist das Studium der Klassiker harte Arbeit, es fällt ihnen oft nicht leicht. Wichtig ist auch eine gute Auswertung des Parteilehrjahres, genauso wichtig wie die Vorbereitung. In unserer APO-Leitung werten wir außerdem regelmäßig das Parteilehrjahr aus, im Kollektiv sozusagen.

Redaktion: Genosse Bartelt, wir danken für dieses Gespräch.



Einen Blumenstrauß für Herbert Schulz

„Ich hab' mal 'ne Frage in Sachen Gewerkschaft“, mit diesen oder ähnlichen Worten kommen die Kollegen des sozialistischen Kollektivs „Julius Fucik“ zu ihm, dem Kollegen Herbert Schulz, ihrem Vertrauensmann. Unsere Werkzeugmacher wissen, daß er für jeden ein offenes Ohr hat und setzen seinen Namen nun zum zweiten Male auf die Kandidatenliste für die Gewerkschaftswahlen. Besondere Verdienste erwarb er sich in der Zusammenarbeit mit dem sozialistischen Kollektiv „Julius Fucik“ in Kutna Hora, CSSR. Herbert opfert einen großen Teil seiner Freizeit, um diese Patenschaftsbeziehungen noch enger zu gestalten. Auch an



seinem Arbeitsplatz leistet er viel und wirkt aktiv in der Arbeitsgemeinschaft „Schnittwerkzeuge, Flachbauweise und Bandstahlschnitte“ mit. Die Einführung dieser neuen Arbeitsmethoden liegt ihm besonders am Herzen, sie bringen enorme Einsparungen an Material.

Nach getaner Arbeit im Werkzeugbau kommt es häufig vor, daß Herbert seine Arbeitskleidung noch nicht ablegt. Er hilft, wo „Not am Mann“ ist. Gegenwärtig unterstützt er den V-Betrieb und hängt so manche Stunde „hinten ran“.

Für seine hervorragenden Leistungen und hohe Einsatzbereitschaft wurde er Bestarbeiter des Monats Februar.

Im Namen seines Kollektivs danken wir Herbert Schulz für die vielen guten Taten und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg.

Investtätigkeit verbessern

Oft wird festgestellt — auch bei uns im Betrieb —, daß Investitionsmaßnahmen nicht so ablaufen, wie man es sich wünscht. Die Folge ist dann meistens, daß die Investitionen nicht termingemäß fertiggestellt werden, was wiederum bedeutet, daß Rationalisierungseffekte später als geplant eintreten. Oder aber es fehlt geplante Kapazität. Um alle Mitarbeiter der Betriebe, die sich mit der Durchführung von Investitionen befassen, zu befähigen, besser und effektiver zu arbeiten, führt der Bezirksvorstand der KDT Groß-Berlin einen Fernkurs

Vorbereitung und Durchführung von Investitionen

durch. Dieser Fernkurs beginnt am 26. November und läuft bis April 1977. Er ist für Hoch- und Fachschulkader gedacht. Folgende Schwerpunkte werden behandelt:

1. Inhalt und Umfang von Investitionen — Grundfondsanalyse, Investplanung, Entscheidungsfindung, finanzielle Bewertung
2. Anwendung der Gebrauchswert-Kosten-Analyse auf dem Investgebiet — Anwendung, praktische Durchführung, Anwendungsperspektive
3. Vorbereitung der Investitionen bis zur Grundsatzentscheidung — gesetzliche Grundlagen, Investvorent-scheidung, Grundsatzentscheidung
4. Stellung und Rolle des verbindlichen Preisangebotes
5. Begutachtung und Preisprüfung eines verbindlichen Angebotes
6. Aufgaben bei der Durchführung von Investitionen

Am Ende des Kurses ist eine Arbeit anzufertigen, und nach erfolgreicher Verteidigung erhält der Teilnehmer ein Zeugnis.

Wilfling, KDT

Sektion Kraftsport meldet:



Am Sonnabend, dem 23. Oktober, fand in Karl-Marx-Stadt ein DDR-Kraftsport-Kulturistik-Bestenturnier mit internationaler Beteiligung statt. Unsere Sektion stellte hier den Meister in der mittleren Klasse durch Eberhardt Nimz. Bei der Kulturistik gibt es nur eine Kraftdisziplin, das Bankdrücken. Ansonsten gelten die Disziplinen Körperbewertung, Pflichtposen- und Kürposenvortrag. Achim Meyer, DDR-Bester im Kraftsport-Fünfkampf belegte hier einen guten 3. Platz. In der großen Klasse startete unser Junior Burkhardt

Stimming (4. v. l.), Sieger beim Spitzenturnier der Junioren am 16. Oktober, und belegte als jüngster Teilnehmer mit 18 Jahren einen beachtlichen 4. Platz. Hier siegte der Sportler der BSG Berliner Brauereien, Volker Kühne.

Gleich beim ersten internationalen Turnier stellte unsere Sektion einen Sieger und bestätigte damit unsere derzeitige Vorrangstellung in der DDR.

Peter Meirich
Sektionsleiter

Einladung

Am 11. November 1976 findet um 15 Uhr im TRO-Klubhaus ein Vortrag statt, den Nationalpreisträger Dr. Bahmann, Direktor für F und E in der BWF Marzahn, hält.

Thema: „Stand und Entwicklungstendenzen bei rotierenden Werkzeugmaschinen unter besonderer Berücksichtigung der NC-Technik.“ Wir laden hierzu alle Mitglieder, aber auch alle weiteren interessierten Ingenieure, Techniker, Ökonomen und vor allem Produktionsarbeiter, bzw. arbeiten werden, zu dieser von V, die an NC-Maschinen arbeitende Veranstaltung ein. Wilfling, KDT



Zu den tüchtigen Frauen in V gehört Gertrud Steinke, GFA 3. Ihre hohe Normerfüllung, Zuverlässigkeit und Einsatzbereitschaft werden von ihrem Kollektiv besonders geschätzt.

Gute Partner

Im Trafo-Bau liegt der Anteil von Wissenschaft und Technik an der Steigerung der Arbeitsproduktivität bei 70 bis 80 Prozent. Das hat einerseits die konsequente und schnelle Einführung neuer Erzeugnisse und Verfahren in die Produktion ermöglicht, denn wir bauen heute mit weniger Arbeitskräften mehr und leistungsfähigere Transformatoren. Das hat aber andererseits auch die bei uns praktizierte enge Zusammenarbeit von Forschung, Entwicklung, Technologie und Produktionskollektiven ermöglicht.

Wie sieht diese Zusammenarbeit nun konkret aus?

● Bereits bei der Erarbeitung der Konstruktion eines Trafos wird ein Kern von Facharbeitern unseres Kollektivs hinzugezogen und über einige grundsätzliche Fertigungsmöglichkeiten entschieden.

● Dem folgen Vorbesprechungen mit der Konstruktion und den Technologien über die Durchführung der Technologien.

● Um alle Kollegen mit dem neuen Erzeugnis vertraut zu machen, erläutern die Konstrukteure in der Brigade Funktion und Ausführung des Gerätes, geben Hinweise auf kritische Punkte bei der Fertigung.

● In unserer Brigade hat es sich eingebürgert, daß jeder sich verpflichtet fühlt, während der Arbeit am neuen Erzeugnis sämtliche Fehlerquellen, seien sie konstruktiver oder technologischer Art, aufzuschreiben, so daß am Ende auf Grund einer exakten Übersicht die Hemmnisse im Verlauf der Fertigung ausgewertet werden können.

● Damit haben wir erreicht, daß bereits beim ersten Gerät alle Mängel beseitigt werden können und schon das zweite im wesentlichen von Fehlerquellen bereinigt ist. Nach dem ersten Trafo erarbeiten unsere Brigade, die Konstruktion und die Technologie die Protokolle, nach denen dann weitere Geräte fehlerfrei gebaut werden können.

● Dieses gemeinsame Auswertungsprotokoll des ersten Transformators wird dann unser kollektiver Neuererorschlag. Das war nicht immer so. Früher hatten wir in der Fertigung aus jeder Fehlerquelle einen Neuererorschlag gemacht. Dadurch lagen wir zwar gut in der Neuererbewegung, brachten aber die Konstruktion und Technologie in Unordnung, weil sie laufend mit Zeichnungsänderungen beschäftigt waren. Jetzt werden die Zeichnungen nur einmal verändert, und ab dem zweiten Gerät gibt es keine Änderungen mehr.

Bellgardt, Gtr 1

V erklärte den November zum:

Monat des höchsten Teile-Ausstoßes

2. November, Aktivtagung in V. Schwerpunkte darzulegen und die Initiativen darauf zu orientieren. Überhaupt muß man immer wieder feststellen, daß die Kollektive des höchsten Teile-Ausstoßes erklärt.

Von der Produktionslenkung wird aufgezeigt, welche Voraussetzungen geschaffen wurden, um abzusichern, daß durch die Bereitstellung von Material und Arbeitspapieren diese hohe Zielstellung von den Kollektiven erreicht werden kann.

Wir fragten den Genossen Werner Kronberg, APO-Sekretär, wie er diese Aufgabenstellung einschätzt.

„Ich bin optimistisch. Unsere Genossen Parteigruppenorganisatoren verstehen es gut, die jeweiligen

Schwerpunkte darzulegen und die Initiativen darauf zu orientieren. Überhaupt muß man immer wieder feststellen, daß die Kollektive des höchsten Teile-Ausstoßes erklärt. Von der Produktionslenkung wird aufgezeigt, welche Voraussetzungen geschaffen wurden, um abzusichern, daß durch die Bereitstellung von Material und Arbeitspapieren diese hohe Zielstellung von den Kollektiven erreicht werden kann. Wir fragten den Genossen Werner Kronberg, APO-Sekretär, wie er diese Aufgabenstellung einschätzt. „Ich bin optimistisch. Unsere Genossen Parteigruppenorganisatoren verstehen es gut, die jeweiligen

Das Kollektiv des GFA 1 z. B. bereitet gemeinsam mit der Parteigruppe und der staatlichen Leitung ein Sonderschichtregime vor. Dazu werden die Genossen aus den Parteigruppen der Halle 77, der Parteigruppe VT/VFL und der APO-Leitung sowie die Kollegen aus diesen Bereichen mit einbezogen. Das kam besonders deutlich am 4. Oktober beim „Roten Treff“ an den NC-Koordinaten-Bohrmaschinen zum Ausdruck. Hier ging es um die maximale Auslastung der Maschinen. Aber auch die Hochleistungsschicht, die am 30. Oktober im GFA 9 gefahren wurde, ist in diesem Zusammenhang zu werten.

Die Initiativen sind sehr vielseitiger Natur. So werden z. B. am Sonntag, dem 6. November, die Reservisten unseres Bereiches eine Sonderschicht fahren. Auch unsere Frauen stehen nicht abseits. Mit diesen gemeinsamen Anstrengungen unseres Kollektivs und der Hilfe der anderen Betriebe und Bereiche werden wir im November ein gutes Stück vorankommen.“

Übrigens

Schlug Genosse Bernd Schünemann auf dieser Aktivtagung vor, auf einem „Roten Treff“ Absprachen mit den Zuliefer- und Finalbetrieben — wie M und F — zu treffen, damit das Vorhaben V abgesichert wird. Am nächsten Tage bereits trafen sich die Genossen der Leitung des V-Betriebes und der Halle 74 mit Vertretern von F, M und T. Im Mittelpunkt der Aussprache stand die Sicherung eines Vorlaufes für die NC-Maschinen.

Beispielhaft

Auf der Frauenversammlung am 27. Oktober in V wurden einige Kolleginnen für ihre vorbildliche Arbeit mit einer Sachprämie ausgezeichnet. Zu ihnen gehört auch Irmgard Böhme, Werkstattschreiberin in Ast. Sie leistet nicht nur Hervorragendes an ihrem Arbeitsplatz und ist immer da, wenn man sie braucht, auch in ihrem Wohngebiet zeigt sie eine hohe Einsatzbereitschaft.



Das Ausdiskutieren ist wichtig

Gedanken des Sekretärs der APO 4 T, Genossen Bernt Preßler, vor der November-Mitgliederversammlung / Aufgezeichnet von Ruth Meisegeier



Am 8. November ist die nächste APO-Mitgliederversammlung. Eine entscheidende Beratung, um für die Erfüllung des Planes 1976 und den Anlauf des kommenden Jahres noch einiges „anzuschieben“, neue

Initiativen zu wecken. Eigentlich beschäftigen wir uns schon lange mit dem Thema dieser Versammlung — in der Hauptsache geht es um die Intensivierung und die volle Auslastung der Arbeitszeit —, gezielt jedoch seit September. Da ging es um die Vorbereitung unserer Intensivierungskonferenz. Im Oktober werteten wir die Ergebnisse der fünf Arbeitsgruppen aus, die zur Konferenz gebildet wurden. Zwei Komplexe daraus stellen wir nun in den Mittelpunkt unserer November-Mitgliederversammlung: GSAS und alles, was zur Stabilisierung von V gehört.

Die Probleme der Vorwerkstätten sind auch unsere. Eigentlich tun wir hier schon eine ganze Menge. 12 Kollegen unseres Bereiches Technik leisten ständig sozialistische Hilfe, drei FDJler gehören zum V-Aufgebot, auf den Maschinen im Smb, Wzb und Mr finden wir Arbeiten für V, Vorrichtungen werden vorgezogen und Vertreter vom Werkzeugbau nehmen am täglichen V-Rapport teil, orientieren sich, um eintakten zu können.

Doch reicht das? Ständig wachsen die Anforderungen, gilt es, neue Probleme zu lösen. Was ist noch von der technologischen Seite her zu tun? Wo kann noch zur Senkung der Ausfallzeiten beigetragen werden? In Ea hat man die Zwei-Schicht-Arbeit in den Griff bekommen. Die Elektroniker helfen damit, die NC-Maschinen durchgängiger zu machen. In der Reparaturabteilung aber sind wir noch nicht so weit. Die Parteigruppe TG wird deshalb der Mitgliederversammlung berichten, welche Probleme es dabei gibt und was zu tun ist.

Auf der Grundlage einer Analyse der BGL und WA gilt es u.a., die Senkung der Ausfallzeiten konkret in den Kollektivverpflichtungen des Jahres 1977 zu verankern. Darüber wird die Parteigruppe Wzb ihre ersten Gedanken auf der Mitgliederversammlung darlegen.

Konkrete Aufgaben auf der Strecke der Verfahrensentwicklung befinden sich in der Realisierung. Man muß den Stand kontrollieren. Über-

haupt Kontrolle. Die Beschlüsse der letzten Mitgliederversammlungen werden wir uns noch einmal kritisch ansehen.

Keinesfalls soll aber die Mitgliederversammlung eine Produktionsberatung ersetzen. Wir konsultieren uns bei Lenin, wie man die theoretischen mit den praktischen Fragen des sozialistischen Wettbewerbes am effektivsten verbindet. Theoretische Probleme der 2. Tagung des ZK der SED — wie die der Investitionspolitik — sind zu klären, Fragen der sozialistischen Demokratie und der bewußten Disziplin auszudiskutieren.

Natürlich könnten wir noch vieles mehr anreißen. Aber dann bliebe es nur beim Anreißen. Und das nutzt uns wirklich nichts. Um gründlich zu diskutieren, ist weniger oft mehr.

Die APO-Leitung und die Parteigruppen haben sich gut auf unsere Versammlung vorbereitet. Damit wird sie neue Initiativen bei den Genossen und Kollegen auslösen, die uns bei der Realisierung der Beschlüsse des IX. Parteitagess ein gutes Stück voranbringen.

Außer Plan — und noch 37 Stunden eher

Hochleistungsschichten des Kollektivs „Ernst Schneller“, MTV, bei einer Ganzzugverladung



Da war so allerhand zusammengelassen. Auf insgesamt 700 bis 800 m² Fläche stand Fertigproduktion für die Volksrepublik Bulgarien. Im sozialistischen Kollektiv „Ernst Schneller“ MTV wurde beraten, gerechnet, geprüft und wieder beraten. Ergebnis: An dem „langen Wochenende“ vom 7. bis 10. Oktober sind die Werkstraßen relativ frei. Eine günstige Voraussetzung, um eine Ganzzugverladung vorzunehmen.

Mitte September wurden die entsprechenden Verhandlungen beim Bezirkstransportausschuß aufgenommen und zugleich die erforderlichen Maßnahmen im Werk eingeleitet. Die Genehmigung kam — und nicht nur sie. Zwischen den FDJlern von MT und den FDJlern des Betriebsbahnhofes Rummelsburg besteht ein Freundschaftsvertrag. Und die Rum-

melburger Jugendlichen setzten sich dafür ein, daß die benötigten Waggon nicht wie beantragt am 8. und 9. Oktober, sondern bereits am 7. Oktober bereitgestellt wurden.

Ganzzugverladung. Um zu verstehen, was hinter dieser Leistung steht, muß man wissen, daß normalerweise täglich vier Doppelachsen verladen werden. (1 Doppelachse = 1 Waggon.) Der Ganzzug verfügte über 47 Doppelachsen!

Am 7. Oktober, früh um 6.00 Uhr, begannen die Verladearbeiten, ein dreischichtig geführter Kampf um selbstgesteckte Termine. Mit hoher Einsatzbereitschaft und Initiative wurden auch viele Schwierigkeiten durch schlechte innerbetriebliche Kooperation aus dem Wege geräumt. Nicht nur in der Versandhalle ging

Die stattliche Länge von 520 m hatte der für Bulgarien bestimmte Zug, der am 8. Oktober unser Werk verließ. Das Kollektiv „Ernst Schneller“, MTV, hatte mit hoher Einsatzbereitschaft diese Ganzzugverladung vorgenommen.

es „heiß“ her. Als Gegenleistung sozusagen für die Bereitstellung des Zuges wurde zu den eigentlichen Schreibarbeiten das Ausfertigen der Frachtbriefe und Frachtkarten für die Reichsbahn mit übernommen.

Am 8. Oktober um 21.30 Uhr war es soweit. Der Zug stand komplett in Rummelsburg. Unsere Kollegen halfen noch bei den Rangierarbeiten. Koppeln und schlafen sagen die Fachleute dazu. Und sie halfen beim Bezetten. Bei einer Zuglänge von 520 m (bezettelt wird von beiden Seiten) nochmals ein beachtlicher Endspurt.

Am 9. Oktober passierte „unser“ Zug bereits die Grenze, da ein Ganzzug keinen Aufenthalt auf anderen Rangierbahnhöfen hat.

Dank gebührt an dieser Stelle den Kollegen von der Reichsbahn und unserem Kollektiv von KA für die hervorragende Zusammenarbeit.

Dank und Anerkennung sprach auch unser Werkdirektor Genosse Manfred Friedrich dem gesamten Kollektiv „Ernst Schneller“ aus. War es doch gelungen, durch das vorzeitige Bereitstellen der Waggon, das selbstgesteckte Ziel um 37 Stunden zu unterbieten.

Mit 2,5 Promille

Halten Sie es für richtig, wenn der Kollege Herbert nun vorbestraft ist? Und finden Sie die gerichtliche Entscheidung richtig, mit der eine Geldstrafe von 700 Mark und 2 1/2 Jahre Entzug der Fahrerlaubnis ausgesprochen wurde?

Der Sachverhalt: Am 30. Juli fuhr Herbert mit seinem Pkw im dichten Fahrzeugverkehr vom VEB TRO in Richtung Köpenick. Der Fahrer fuhr Schlangenlinien. Das bewirkten diverse Biere und Doppelstößige, die zur Fahrzeit 2,5 Promille, eine sehr starke alkoholische Beeinflussung, ergaben. Ein anderer Kraftfahrer stoppte ihn und rief einen Funkwagen.

Sie werden Herbert ebenfalls verurteilen, weil es unmoralisch und strafbar ist, andere Menschen zu gefährden. So urteilen auch die Kollegen der Abteilung TGR/Ka, als sie zur demokratischen Auseinandersetzung bei der Vorbereitung der richterlichen Entscheidung aufgefordert wurden.

Wie urteilt aber das Kollektiv über sich selbst?

Um 6.15 Uhr war Arbeitsbeginn. Eine Urlaubslage, Grand mit Dreien, wurde beim Frühstück geteilt. Herbert spülte dann mit einem großen Bier nach. Nach der Mittagspause kam Herbert dann in Fahrt. Bis zum Arbeitschluß zechte er dann bei „Redlich“. Als er um 15.45 Uhr in den Betrieb zurückkam, waren alle anderen Kollegen nicht mehr da. Herbert zog sich um, verließ den Betrieb und trat betrunken die Fahrt an. Ganz klar, Herbert ist gefahren, er hat sich allein zu verantworten.

Gerd Wetzel, Staatsanwalt

Herberts Verhalten verurteilt

Das Kollektiv TGR/Ka wertete widersprechendes Verhalten ein und Herberts Verhalten kritisch aus. Gegen mißbilligten ihre Handlungsweise. Herbert und gegen die fünf an Ihre Kollegen verurteilten dieses der Urlaubslage beteiligten Kollegen Verhalten ebenfalls.

wurde ein Disziplinarverfahren durchgeführt. Herbert erhielt einen Verweis und die Auflage, den versäumten Tag nachzuarbeiten. Den anderen wurde eine Rüge ausgesprochen. In der Aussprache, in der noch einmal ausführlich die Arbeitsschutzordnung des TRO ausgewertet wurde, sahen die genannten Kollegen ihr allen Arbeitsschutzbestimmungen

Damit sich ein solcher Fall nicht wiederholt, wird der Leiter des Kollektivs vierteljährlich Arbeitsschutzbelehrungen in Form von Diskussionen zu bestimmten Fragen der Arbeitsschutzordnung des Betriebes in Verbindung mit aktuellen Veröffentlichungen in der Zeitschrift „Neue Justiz“ durchführen.

Als Schöffen fürs Stadtgericht

Im Rahmen der Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung von Groß-Berlin wurden auch die Schöffen des Stadtgerichts gewählt. Aus unserem Betrieb waren es drei Kollegen, und zwar Brigitte Töpfer, 2. Sekretär der FDJ-Grundorganisation des TRO, Bruno Taisakowski, Wickler in der Wickelei 2, und Horst Rieck, Schaltermonteur in PA.

Rechtsauskunft für TROjaner

Die nächste Rechtsberatung für den Monat November findet am 19. 11. 1976 im Traditionszimmer statt.

Ihre Fragen, liebe TROjaner, beantworten dieses Mal Kollege Glowatsch, Richter am Stadtbezirksgericht Köpenick, und Kollege Szykowski, Vorsitzender des Schöffenkollektivs unseres Betriebes.

Kann man Restalkohol selbst kontrollieren?

Oft wird vor Restalkohol gewarnt, aber wie kann sich der Kraftfahrer darüber Gewissheit verschaffen? Die Volkspolizei hat dieses Mittel, aber warum bekommen die Kraftfahrer es nicht zu kaufen? fragt Kollege E. Lettmann.

Gegen die Anwendung von Alkoholprüfröhrchen durch Betriebe, Verkehrssicherheitsaktivs und andere Institutionen haben wir keine Einwände. Ernsthafte Bedenken rechtlicher und praktischer Art gibt es aber bei der Anwendung der Prüfröhrchen zur individuellen Selbstkontrolle. Die Möglichkeit einer Fehleinschätzung durch unsachgemäße

Handhabung oder durch bewußte Beeinflussung des Ergebnisses ist groß.

Die Verkehrspolizei orientiert in Absprache mit anderen Organen der Rechtspflege darauf, den vortägigen Genuß alkoholischer Getränke so einzuschätzen bzw. zu beenden, daß der Kraftfahrzeugführer am nächsten Tag in der Lage ist, ausgeruht und leistungsfähig seinen Pflichten im Straßenverkehr nachzukommen.

Als Faustregel gilt: In einer Stunde werden 0,2 Promille durch den menschlichen Körper abgebaut. Das sind ein Glas Bier und ein Schnaps. Als Lektüre wird empfohlen: Dr. Kürzinger „Ein Promille“.

Oberstleutnant Hiller



Was man vor dem Umzug wissen sollte

Einzug in eine Neubauwohnung – für Tausende von Bürgern unserer Republik wird jedes Jahr dieser Traum zur Wirklichkeit. Schlüsselübergabe, erste Gespräche mit den künftigen Nachbarn, Pläneschmieden... Der Möbelwagen ist bereits bestellt, noch ist aber etwas sehr Wichtiges zu erledigen. Keine bloße Formalität, sondern ein Akt, der sichern soll, daß die Freude über die neue Wohnung nicht eines Tages von Nachbarschaftszank und Ärger mit der KWV getrübt wird. Der Mietvertrag ist zu unterzeichnen, und zwar grundsätzlich von beiden Ehepartnern (wurde das versäumt, sind sie trotzdem gleichberechtigte Mieter).

„Der Mietvertrag“ – so heißt es in unserem neuen Zivilgesetzbuch – „ist die Grundlage für die Gestaltung der Beziehungen zwischen Vermieter und Mieter.“ Hier werden die gegenseitigen Rechte und Pflichten vereinbart, damit Wohnungen und Gemeinschaftseinrichtungen bestmöglich genutzt werden können und ein gutes Zusammenleben gefördert wird.

Voraussetzung ist natürlich stets, daß das staatliche Wohnraumlenkungsorgan der Familie die Wohnung zugewiesen hat. Sonst kommt kein gültiger Mietvertrag zustande. Andererseits verpflichtet die Zuweisung beide Seiten zum Vertragsabschluß.

Die wichtigste Pflicht des Mieters besteht darin, pünktlich die vereinbarte Miete zu zahlen, und zwar grundsätzlich bis zum dritten Werktag des Monats. Erst dadurch ist der Vermieter imstande, das Haus ordnungsgemäß zu bewirtschaften und instand zu halten.

Beim Einzug muß der Mieter die

Wohnung in einem Zustand vorfinden, der es ihm gestattet, sie sofort zu nutzen. Das gilt nicht nur in neuen Häusern, sondern auch in Altbauten. Allerdings heißt das nicht, daß die Wohnung unbedingt soeben renoviert sein muß. Sie bleibt ja schließlich – je nach der Familiengröße des Vormieters und mehr oder weniger schonender Behandlung – einige Zeit gebrauchsfähig. Während der Mietzeit überträgt das Zivilgesetzbuch die malermäßige Instandhaltung – im Gegensatz zur früheren Regelung, aber übereinstimmend mit der verbreiteten Praxis – dem Mieter. Er muß beim Auszug die Wohnung auch in ordnungsgemäßem Zustand verlassen oder nachträglich für seine Herstellung sorgen. Etwas anderes kann vereinbart werden; frühere Abmachungen gelten weiter. Alle anderen Instandhaltungsmaßnahmen, die normalerweise erforderlich werden, muß der Vermieter vornehmen lassen. Kann ein Mangel nicht in angemessener Zeit beseitigt werden, so sind zunächst seine Auswirkungen, so gut es geht, einzuschränken. Für diese Zeit kann der Mieter eine angemessene Minderung des Mietpreises fordern.

In einer Hausordnung, die unter Teilnahme der Mieter auszuarbeiten ist, werden die Rechte und Pflichten – beispielsweise bei der Reinigung der Treppenaufgänge und der Gemeinschaftsräume – näher bestimmt. Das Gesetz regelt auch zum erstenmal die Rechtsstellung, die Aufgaben und Befugnisse der Mietergemeinschaften.

Dr. jur. Udo Krause

Aus dem Tagebuch der Brigade „Rosa Luxemburg“



Den Hauptschwerpunkt dieser ganzen Arbeit bildet jedoch die Betreuung der Patenklasse, der 10 d der 3. Oberschule in Köpenick. Hier führte die Brigade zum Beispiel ein FDJ-Studienjahr durch, wo der IX. Parteitag ausgewertet, über das Jugendgesetz und Fragen zur Berufswahl diskutiert wurde. Sie berichtete vor der Klasse über Neuverpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb, legte Rechenschaft ab, und die Klasse fertigte Wandzeitungen für die Brigade an. Übrigens ist die Brigade schon fünfmal als Kollektiv der DSF ausgezeichnet worden und kämpft zur Zeit zum achten Male um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Einen Anteil daran hat auch die Patenklasse. Von der Patenbrigade angeleitet, verstärkten sie den Briefwechsel mit Komsomolzen in der Sowjetunion. Im vergangenen Jahr durfte ein Patenkind als Auszeichnung im Rahmen des Feriendienstes des TRO in die Sowjetunion fahren. In diesem Sommer weilte die sowjetische Freundin der Ausgezeichneten in der DDR und auch bei der Brigade.

„Unsere Aufgaben erfordern, daß wir innerhalb der Brigade und im täglichen Leben die enge Freundschaft mit der Sowjetunion dadurch fördern, indem wir die uns zur Verfügung stehende Literatur auswerten, Theaterbesuche, Besuche von Ausstellungen, Museen und dem Zentralhaus der DSF organisieren.“ – Dies kann man im Kultur- und Bildungsplan des Kollektivs der DSF „Rosa Luxemburg“ nachlesen. Daß diese Worte nicht nur auf dem Papier stehen, sondern auch in die Tat umgesetzt werden, kann man erkennen, wenn man sich den Stand der kulturellen Arbeit dieser Brigade ansieht. 100prozentige DSF-Mitgliedschaft, regelmäßige Beitragsleistung und Sondermarkenverkauf sollen das nur als ein Beispiel verdeutlichen.

Für dieses Jahr sind noch einige Veranstaltungen mit der Patenklasse vorgesehen. So soll jetzt im November ein Lichtbildvortrag über die Außenhandelsbeziehungen des VEB TRO mit den Patenbetrieben in der Sowjetunion stattfinden.

Ein Tip für alle

Am 16. November 1976 kann man im Terrassensaal des WF-Kulturhauses von 16.30 bis 21.00 Uhr einen bulgarischen Abend miterleben. Das Trio Bulgaria des Bulgarischen Kulturzentrums in der DDR wird mit viel Witz, Charme, Musik, Gesang und Humor über seine bulgarische Heimat berichten. Zum Programm gehören auch ein Wissensquiz und ein Verkaufsbasar kunstgewerblicher Gegenstände Bulgariens. Zur Ab rundung des Abends steht Disko-Musik bereit, und die Gaststätte wird für das leibliche Wohl sorgen.

Geeignet ist diese Veranstaltung für alle Kollektive, die mal wieder einige Stunden in geselliger Form

verleben wollen. Wer eine Patenklasse hat, kann dort mit ihr einen gemütlichen Abend verleben. Karten zum Preise von 2,10 Mark können im Kulturhaus WF (Telefon 6 35 27 41/23 86) bestellt werden. Für Schüler beträgt der Eintritt 1,10 Mark.

Wir gratulieren ...

... unseren Kolleginnen Regina Bunde, NTG zur Geburt einer Tochter und Elke Neugebauer zur Geburt eines Sohnes. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys viel Glück, Gesundheit und bestes Wohlergehen.

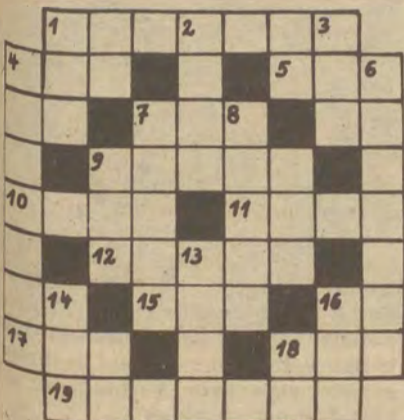


Kultureller Höhepunkt im E-Bereich

Einen wahren kulturellen Höhepunkt für den E-Bereich bildeten die Bereichsfestspiele am 22. Oktober 1976. Der Tag begann mit einem von dem Kollektiv „Katja Niederkirchner“ organisierten Kuchenstand und einem Solidaritätsbasar und wurde mit einem niveaувollen Fest im Kulturhaus des TRO am Abend beendet. Zu diesem Fest hatte jede Brigade ein kleines Kulturprogramm einstudiert. Angefangen mit einem Solidaritätsteil, der Rezitation eigener Gedichte bis hin zum Auftritt des Fanfarenzuges wurde das zweistündige Programm eine runde Sache. Besonderen Anklang fand der Solidaritätsbeitrag der M 63, das Ballett „Schwanensee“ von der AM 41 und die „10 kleinen Lehrlinge“ der TZ 61.

Eine Kapelle aus Zeuthen sorgte im Anschluß an das Kulturprogramm für eine gute Musik, die sowohl den Vorstellungen der jungen als auch denen der älteren Kollegen gerecht wurde. Nicht ganz so zufrieden war man mit der gastronomischen Betreuung durch das Kulturhaus.

Für die Bereichsfestspiele 1977 hat sich der E-Bereich vorgenommen, die ökonomischen und fachlichen Leistungen im Bereich mehr in den Mittelpunkt der Kulturprogramme zu stellen. Damit soll eine noch höhere Qualität der kulturellen Arbeit erreicht werden.



Sie gingen vor 12

Waagrecht: 1. Insel im Atlantik, 4. jugoslawische Stadt, 5. Gehörorgan, 7. Unterart des Steinbocks, 9. altgriechischer Sänger, 10. italienischer Maler des 16./17. Jahrhunderts, 11. sozialistischer Schriftsteller, gestorben 1963, 12. Schiffszubehör, 15. elektrisch geladenes Masseteilchen, 16. Zeichen für Germanium, 17. mittelasiatischer Fluß, 18. Aussehen, 19. Wundstarrkrampf.

Senkrecht: 1. Sowjetischer Hubschrauber-Konstrukteur, 2. Be-

hältnis, 3. Vorfahr, 4. Hauptstadt von Kenia, 6. Wassersportler, 7. Jugendbuch von Ludwig Renn, 8. französische Stadt an der Seine, 9. Sammlung von Aussprüchen, 13. tiefe Bewußtlosigkeit, 14. Stimmlage, 16. Halbton, 18. chem. Zeichen für Gold.

Auflösung aus Nr. 29/76

Waagrecht: 1. Rostock, 4. Tor, 5. Erg, 7. Alk, 9. Drais, 10. Saum, 11. Ohio, 12. Reise, 15. Egk, 17. Ire, 18. Poe, 19. Insulin.

Senkrecht: 1. Rom, 2. Tula, 3. Kru, 4. Tolstoi, 6. Gavotte, 7. Armee, 8. Kiosk, 9. Dur, 13. Iglu, 14. Uri, 16. Kon.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelminenstraße, Tel.: 639 25 34/25 35. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier. Stellvertretender Redakteur: Regina Seifert. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5042 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (140) Druckerei Neues Deutschland, 1017 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Becker-Medaille“ in Bronze und 1974 die silberne Ehrennadel der DSF.

Auf FDJ-Wahlversammlungen notiert:

Ein gutes Stück vorangekommen

Die Wahlversammlung der AFO 4 A fand am 21. Oktober statt. Auf der Tagesordnung stand u. a. die Rechenschaftslegung über die bisher geleistete Arbeit. Dabei konnten die Jugendfreunde auf zahlreiche Aktivitäten verweisen. Jeder FDJler dieser AFO hat seinen konkreten Beitrag zur würdigen Vorbereitung des IX. Parteitag der SED geleistet und bereits eine gedankliche Konzeption zu den Aufgaben im Rahmen der „Parteitags-Initiative der FDJ“ entwickelt. Die Konkretisierung dieser Aufgaben wird gegenwärtig in Form von persönlichen Gesprächen vorgenommen.

„Wir sind ein gutes Stück vorangekommen“, schätzte der amtierende AFO-Sekretär Michael Unger ein. Er betonte, daß es für alle wichtig ist

zu erkennen, daß hier bei uns Jugendarbeit nicht nur auf dem Papier steht, sondern auch Jugendarbeit gemacht wird. Das „Wie“ wurde im neuen Kampfprogramm festgelegt. Ein wichtiges Bewährungsfeld für die FDJler ist die Mitarbeit am Jugendobjekt GSAS. Damit leisten sie einen konkreten Beitrag zur „FDJ-Initiative Berlin“.

„In diesem Rahmen fordern wir alle Jugendlichen auf, ihre kulturellen, sportlichen und touristischen Aktivitäten zu verstärken und ein niveauvolles kulturelles Programm zu gestalten und durchzuführen“, betonte Michael.

In der FDJ-Aktion Materialökonomie verpflichtete sich die AFO 4 A, für 1976 etwa 159 000 Mark und

für das Jahr 1977 rund 180 000 Mark zu erwirtschaften. Gemeinsam mit der staatlichen Leitung und den gesellschaftlichen Kräften wird ein Maßnahmenplan zur Erfüllung dieser Aufgaben erarbeitet.

Besonders wichtig ist die Bildung einer Jugendbrigade in der Versuchsfertigung für GSAS, hier werden die guten Erfahrungen der Jugendbrigade „IX. Parteitag“ genutzt.

Die Mitarbeit an der MMM wird weiterhin Schwerpunkt für alle Jugendlichen bleiben. Die FDJler der AFO 4 A wollen sich mit 90 Prozent an der MMM-Bewegung im kommenden Jahr beteiligen.

Unsere Jugendredaktion drückt beide Daumen für die allseitige Erfüllung dieser hohen Aufgaben.



Die Bezirks-MMM war für uns in diesem Jahr wieder erfolgreich. Hoffen wir das Beste auch für die ZMMM in Leipzig.

Erfahrungen werden ausgebaut

Die Lehrlinge der FDJ-Gruppe AM 42 haben sich in ihrem neuen Kampfprogramm u. a. verpflichtet, 20 Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Gold zu erwerben. Die dazu erforderlichen Kenntnisse werden sie sich im FDJ-Studienjahr und während der wöchentlichen Politinformation aneignen.

Solidarität wird in dieser FDJ-Gruppe groß geschrieben. Der Erlös von Subbotniks und Sondereinsätzen sowie der monatliche Betrag von 1,50 Mark pro Lehrling werden auf das Solidaritätskonto überwiesen.

Einer guten Tradition folgend, wird die wehrpolitische Ausbildung weiterhin im Mittelpunkt stehen. Die Teilnahme an Leistungsvergleichen und Spartakiaden innerhalb und

außerhalb des Betriebes ist Ehrensache für jeden Lehrling.

Bei der Erfüllung des Kampfprogrammes wünschen wir den Jugendlichen recht viel Erfolg.

Auf gute Erfahrungen in der MMM-Bewegung können die Jugendfreunde der FDJ-Gruppe Kgb Sab verweisen. Sie beteiligten sich mit Beiträgen an der Vorbereitung der GSAS-Produktion. Der Erfüllungsstand des „Kontos junger Sozialisten“ liegt bereits über dem Soll. Die FDJler der Abteilung Kgb überboten mit 387 Mark ihre Jahreszielstellung um 80 Mark.

Kritisch wurde eingeschätzt, daß das FDJ-Studienjahr nicht immer kontinuierlich durchgeführt wurde. Das wird sich in der kommenden Wahlperiode ändern.

Von den 10 Mitgliedern dieser FDJ-Gruppe schlossen 3 Jugendfreunde eine Qualifizierung zum CO₂- bzw. Alu-Schweißer erfolgreich ab.

In dem neuen Kampfprogramm verpflichtet sich jeder FDJler, 20 Stunden sozialistische Hilfe an der Versuchsproduktion GSAS zu leisten. Außerdem werden 2 Jugendliche für die FDJ gewonnen und alle Kraft darangesetzt, die Planaufgaben des Bereiches allseitig zu erfüllen.

In der FDJ-Aktion Materialökonomie haben sich die Jugendlichen beider Bereiche vorgenommen, 1450 Mark zu erwirtschaften.

Also dann, ran an die Arbeit und ebenfalls viel Erfolg dabei!

Auf einen Blick

Im Monat November beginnt mit Auftaktzirkeln das FDJ-Studienjahr 1976/77, in dessen Mittelpunkt das Studium der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED steht.

Unser erstes Thema: „Unsere ganze Kraft für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft — der Kommunismus unser Ziel“.

★

Ebenfalls im November beginnen die Gespräche zum Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen“. Jedem sollten die neuen Bedingungen dafür bekannt sein.

★

In der Zeit vom 15. bis 26. November findet in Leipzig auf dem Gelände der technischen Messe die XIX. ZMMM statt. Sie steht im Zeichen der Initiativen der Jugend zur Erfüllung des „FDJ-Auftrages IX. Parteitag“. Ihr habt die Möglichkeit, mit dem Sonderzug der FDJ vom 19. bis 21. November die ZMMM zu besuchen.

Kandidaten der neuen FDJ-Leitung



Ina Blaß hat ihre Verpflichtung, ein Jahr in V zu arbeiten, und ihre Aufgaben als Funktionär für Integration prima erfüllt.



Hans-Jochen Dick war langjähriger Sekretär der AFO 4 T. Dort hat er sich einen festen Standpunkt sowie das nötige Durchhaltevermögen erarbeitet.



Birgit Broll ist seit einigen Jahren Funktionär für Agitation in der zentralen FDJ-Leitung und zeichnet für die Jugendredaktionen von Betriebsfunk und -zeitung verantwortlich.



Frank Engel hat sich verpflichtet, im Rahmen des V-Aufgebotes ein Jahr in den V-Betrieb zu gehen. Dort wird er für eine gute Verbindung zur FDJ-Leitung eintreten.